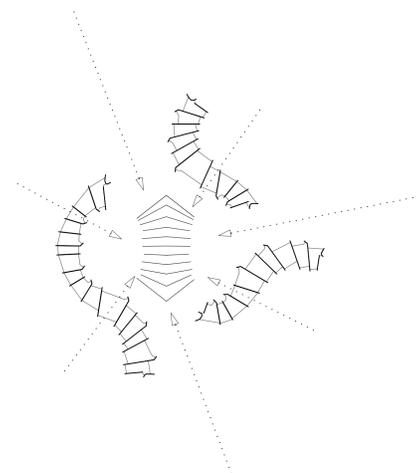
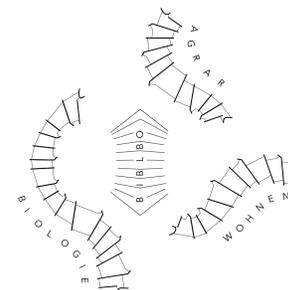


Aufbrechen Bestand



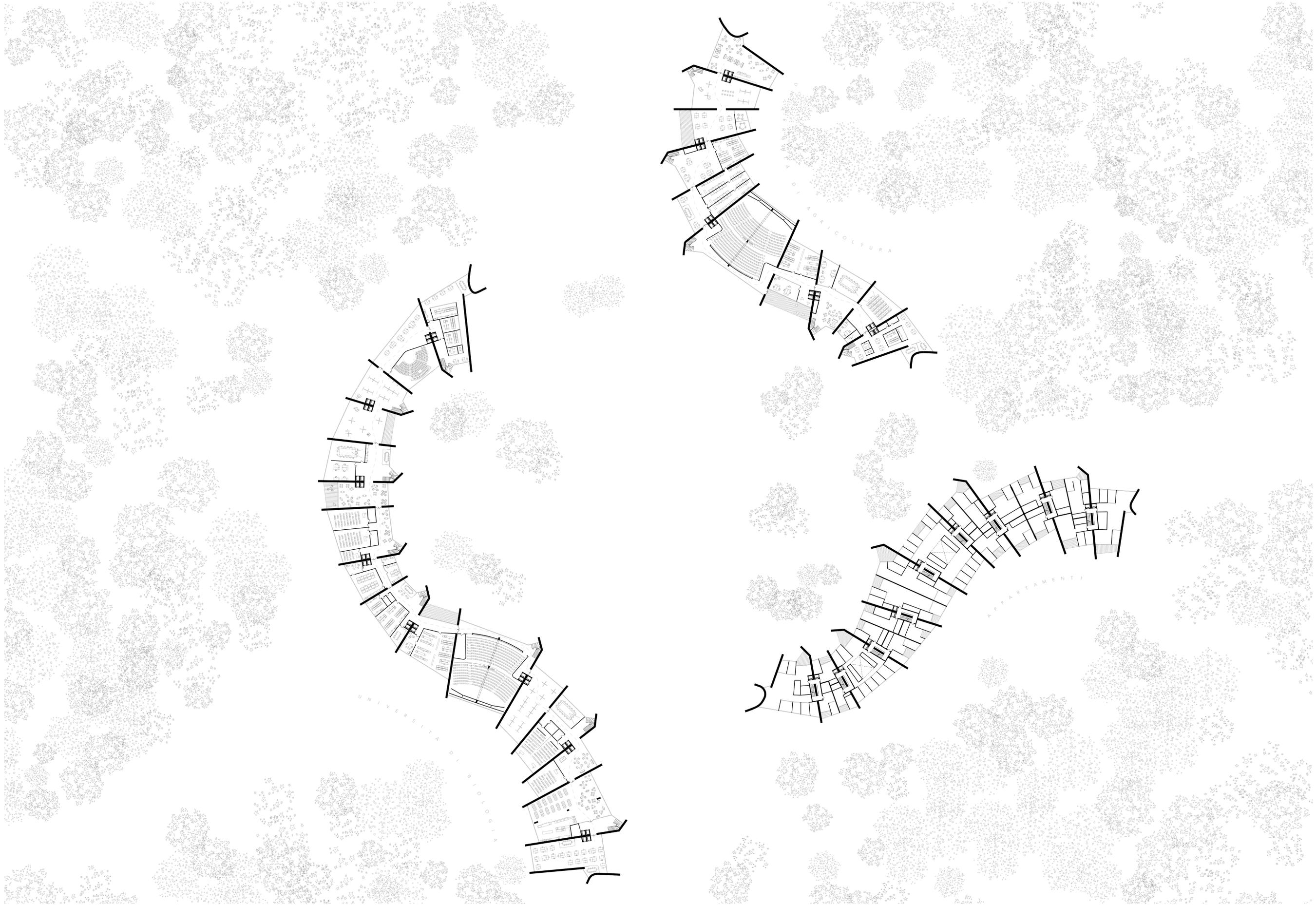
Verbindung Architektur und Landschaft



Raumprogramm

Fügung Bestandesgebäude mit Neubau

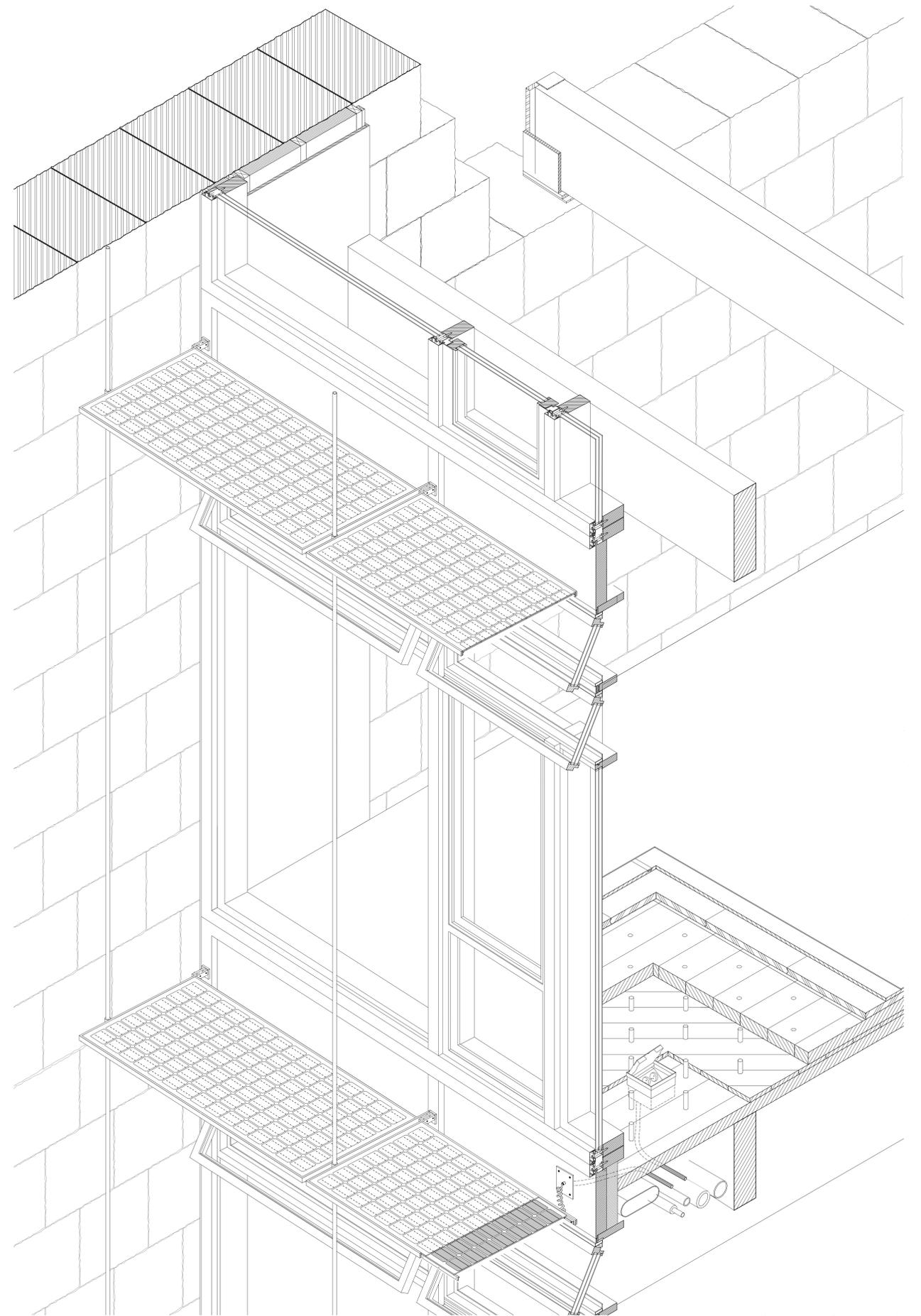




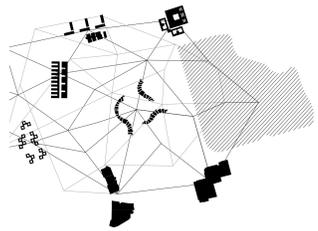
UNIVERSITA' DI BIOLOGIA

AGRICOLTURA

APPARTAMENTI

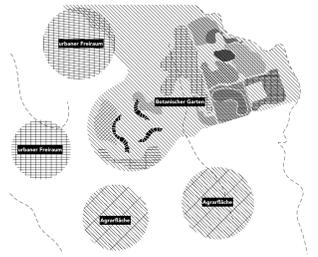


Konstruktion Isometrie 1:10 0 20 50cm



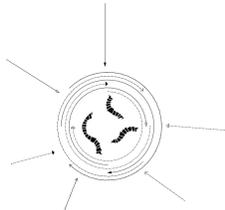
NETZWERK

Das Gebäude soll Individuen zu einer Gruppe zusammenbringen um Synergien untereinander zu nutzen. Dadurch wird ein Mehrwert für den Ort erreicht und bietet den Nährboden für künftige Gebietsentwicklungen.



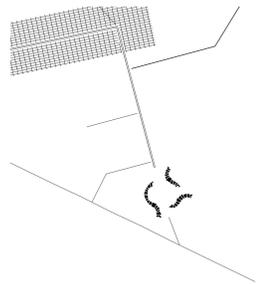
FREIRAUM

Territoriale Beziehungen sowie Dialoge zur unmittelbaren Umgebung werden erzeugt. Dabei bietet der botanische Garten die Umgebung des Gebäudes und stiften Identität. Agrarflächen sollen gestärkt werden, während Naherholungsgebiete geschaffen und präzisiert werden.



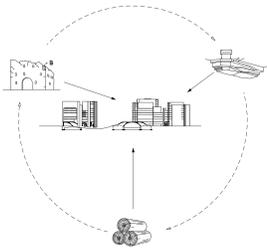
HYBRIDES UND AGILES KONSTRUKT

Als Organismus und sich selbst befruchtender Ort soll das Gebäude die Qualität des Ortes steigern sowie die Aktivierung des Gebiets for Vergata forcieren. Der Nutzungsmix und stetige reaktionsfähigkeit sollen die struktur Dauerhaft machen.



MOBILITÄT UND ZUGÄNGLICHKEIT

Der Bahn- und Busverkehr sowie der Straßenverkehr sollen ein flächendeckendes Netz bilden um das Gebiet für Vergata optimal zu erschließen. Eine Hierarchie der Wegsysteme schafft Orientierung und verbindet die wichtigsten Gebäude des öffentlichen Interesse, insbesondere die Universität Roma II und den Paessagio Campus.



RESSOURCEN

Die bereits verbauter Massiv, welche bald amortisiert ist, soll als „gegebener Raum“ genutzt werden und innovative sowie kreative Antworten auf ungenutzte Baubereichen hervorbringen. Dazu werden ortsspezifische, nachhaltige Materialien mit kurzem Transportweg verwendet und an der Struktur weitergebaut.

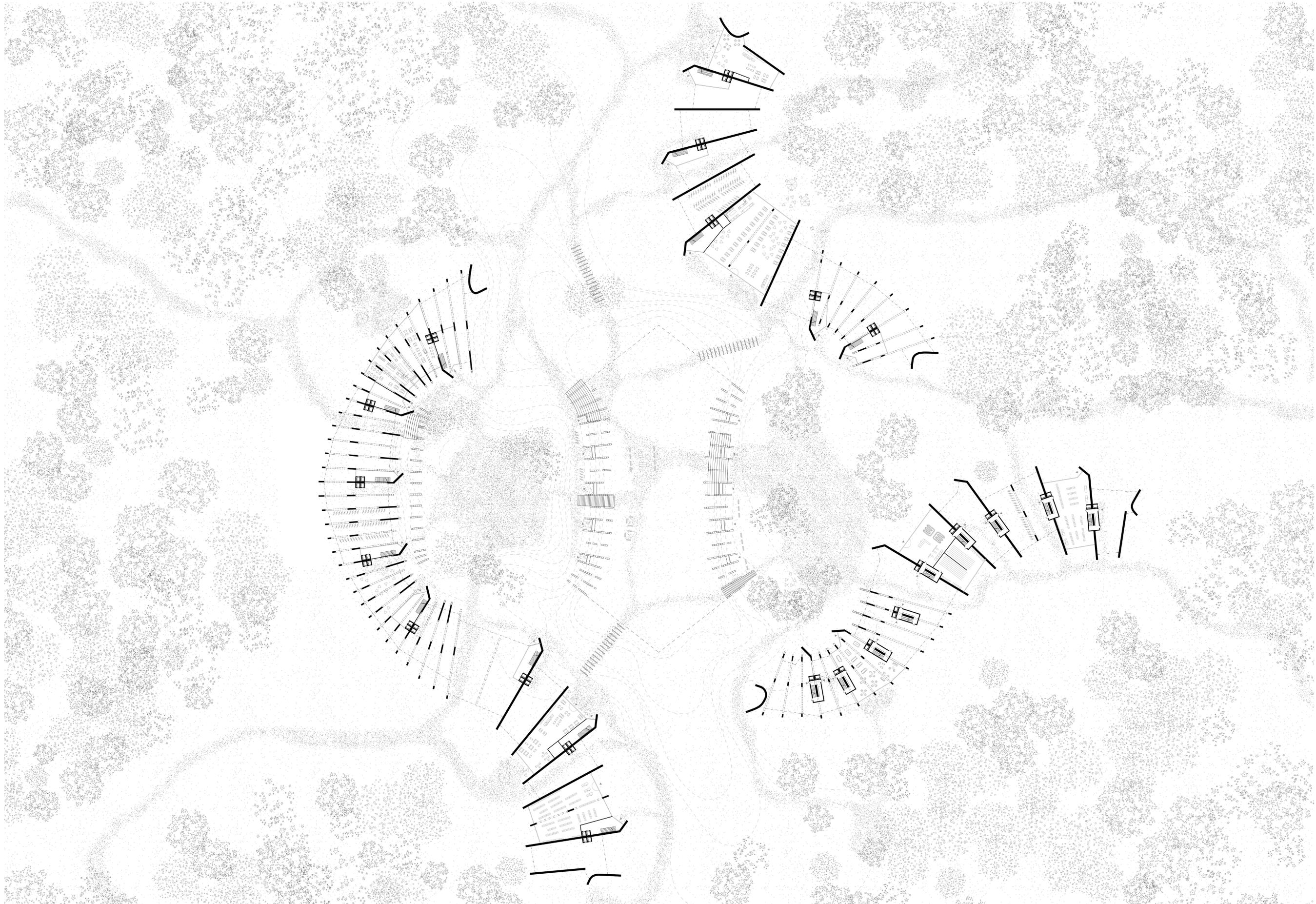


ENERGIE / AUTARKIE

Kräfte und bestehende Installationen sollen das Gebäude zu einem möglichst unabhängigen und selbstversorgenden Konstrukt formen. Dabei steht vor allem die passive Kühlung, Transpiration und Energiespeicher im Vordergrund.



Masterplan 1:5'000



Erdgeschoss 1:450

PAESAGGIO CAMPUS

Das südwestlich von der Stadtzentrum Rom gelegene Gebiet Tor Vergata ist ein **Konglomerat** (conglomerate) verschiedener Interessensgruppen, unter anderem die Universität Roma II mit sechs Fakultäten. Das für die Schwimmweltmeisterschaft konzipierte Schwimm- und Basketballstadion wurde nach seinem Scheitern seit 2009 sich selbst überlassen.

Da die Bauruine nicht die einzige Problemstelle ist, denken wir über das gesamte Gebiet Tor Vergata nach. Um einen urbanen Raum mit identitätsstiftender Qualität zu schaffen, beinhaltet mein Vorschlag die

Erweiterung (expansion) und Weitererzählung der **Universität** (university) Roma II, geknüpft an den unmittelbaren **Kontext** (context).

Exkurs: Die Päpste in Rom, allen voran Papst Sixtus V prägen Rom mit städtebaulichen Interventionen. Das Vernetzen von Monumenten bzw. wichtigen Pilgerstätten wurde mit schnurgeraden Verbindungslinien und Obelisken praktiziert. Das Tor Vergata soll formell gesehen seine bedeutendsten Institutionen vernetzen und so zu einem Subzentrum Roms werden. Sechs strategisch bedeutende Themen wurden nachfolgend als **Handlungsanweisung** (guideline) für die Entwicklung auf diesem Areal erfasst.

Der Masterplan zeigt die Vernetzung durch ein Erschliessungssystem mit verschiedenen Hierarchiestufen. Es wird ein Feld zwischen der Universität und der Citta dello Sport aufgespannt. Mitunter wird mit einem Freiraumgerüst gearbeitet, um die Entwicklung und Verdichtung des Tor Vergata zu forcieren.

Die Universität Roma II wird **nachverdichtet** (redensification), zu einem urbanen Gefüge entwickelt und erhält südlich mit dem Erweiterungsbau Paesaggio Campus seine Vervollständigung. Dazwischen wird die Körnung der bestehenden Kleinhäuser erweitert und der dichte **Landschaftsraum** (landscape area) hält Einzug. Diese vom botanischen Garten ausgehenden Grünräume breiten sich nördlich sowie westlich aus, womit die Vela di Calatrava zum Gartenpavillon wird. Das Öffnen des Gebäudes zur Natur lässt den Campus Teil des Parks werden. Die Programmierung sieht mit dem Institut für Biologie sowie dem Institut für Agrarwissenschaften zwei Ableger der Universität Roma II vor.

Die introvertierte, geschlossene und monofunktionale Struktur der Stadionruine wird aufgebrochen und in die Landschaft überführt. Die radial angeordnete Struktur aus dem Bestandesbau dient als Grundlage dazu, drei Arme harmonisch in die Landschaft zu führen und sich mit dieser zu verschmelzen.

Das Ensemble besteht aus zwei **Institutionellen Gebäudekomplexen** (institutional building complexes) und einem **Wohnbau** (housing), welche um einen gemeinsamen Campus-Hof angeordnet sind. Die zentral angeordnete **Bibliothek** (library) ist nicht nur räumliches sondern auch geistiges Zentrum. Der Hof wird zum Landschaftscampus.

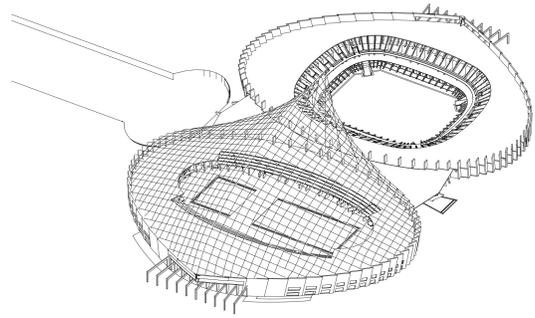
Der vierzehnjährige Stahlbetonbau wird als Sockel und Fundament genutzt. Das Raumprogramm beinhaltet öffentliche Nutzungen wie Mensa, Bar, Shop und Markt und wird punktuell eingesetzt. Die übrigen Flächen lassen den Landschaftsraum in den Innenhof fließen und bieten einen gedeckten öffentlichen Raum. Über dem Sockel türmen sich **Wandscheiben** (wall) aus Travertinstein, welche das Gebäude in einzelne Sektoren einteilt und dieses rhythmisiert. Punktuelle Öffnungen der Schotten lassen die Universitätsgebäude komplett durchschreiten, um die Räumlichkeiten optimal zu nutzen. Zwischen die Schotten werden mit Holzbalken und Massivholzdecken Etagen eingebaut. Die Vielzahl unterschiedlicher Geometrien, Größen und Höhen der Räume, lassen ein breites Raumprogramm zu, wodurch sich die Universität beliebig ausbreiten kann. Die Stirnseiten werden mit grossen Glasfronten versehen und durch Photovoltaik-Panels beschattet.

Die bestehende Stahlbetonstruktur wird **statisch ertüchtigt** (statically reinforced). Dazu wird die Struktur mit Wandscheiben und Fundamenten ergänzt, um den vertikalen Lastabtrag zu leisten. Zusätzlich werden die Travertin-Schotten **vorgespannt** (prestressed), um horizontale Kräfte aufzunehmen. Die Anordnung der Schotten gepaart mit der kontinuierlichen horizontalen Verbindung lassen die einzelnen Gebäudekomplexe bereits grösstenteils Aussteifen. Komplettiert wird die Tragfähigkeit mit dem Implementieren der Erschliessungskerne.

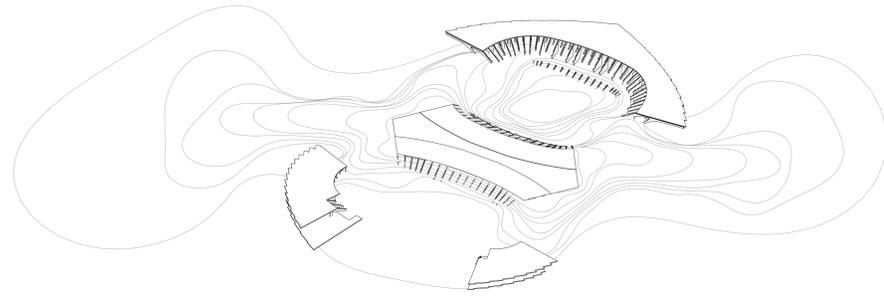
Die Materialisierung ist auf die römische Baukultur sowie auf die umliegenden Rohstoffe abgestimmt. Der Travertin stammt einerseits aus dem Steinbruch bei Villanova (20km) als auch aus rückgebautem Travertin, der sich in bestehenden Gebäuden befand. Das Massivholz sowie Holzwerkstoffe für die Balken, Decken und Fenster wird aus der Region Monte Cava (15km) abgebaut.

Nebst der Wahl nachhaltiger Materialien gilt das Credo des **Selbstversorgers** (self supporter) Die Fassaden und Dachflächen sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die überschüssige Energie wird in den unterirdischen Eisspeicher eingespeist. Dieser funktioniert als natürliche Batterie und versorgt den Campus. Der Eisspeicher liegt in den geplanten Schwimmbecken und kann mit wenig Aufwand erstellt werden.

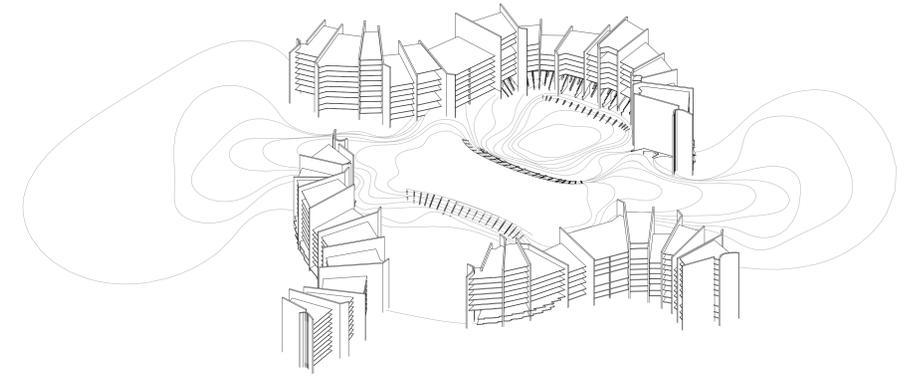




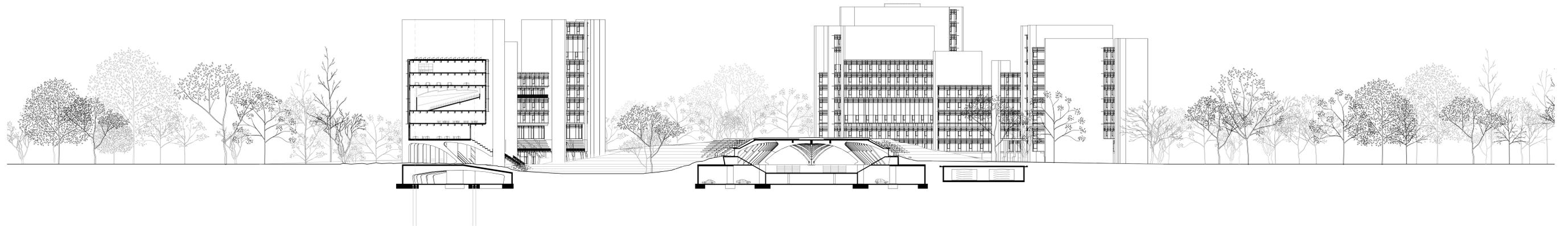
Bestand



erhaltenswerte Struktur



Erweiterung



Längsschnitt 1:450